



holzbau austria

offizielles organ
der bundesinnung
und landesinnungen
holzbau

fachmagazin für den österreichischen holzbau

4 | 2010

Magnifique!

Die Dependance des
Centre Pompidou ist
eröffnet. Das „Dach“
kommt aus Österreich. S.24

● fokus Seite 6
Bauen im Bestand

● schwerpunkt Seite 30
Haustechnik

● innung Seite 42
Recht: Gut zu wissen





Der ehemalige Wohnteil dient als Heimatmuseum und weist den typisch, laubenartigen Vorraum auf, den die Bregenzer „Schopf“ nennen.



Ausstattung:

- ▶ Vorderer Hausteil: Bregenzerwälder Wohnkultur des 19. Jahrhunderts
- ▶ Ebenerdig: Schopf (Laube), Küche, Stube, Gaden (Elternschlafraum), Trachten- und Tonwarenausstellung.
- ▶ Obergeschoß: Kinderschlafzimmer, Ausstellung von Milchverarbeitungsgeräten und religiöse Kleinkunst.
- ▶ Dachgeschoß: Ausstellung von alten Waffen, Musikinstrumente, Tafelgeräte, geschmiedete Grabkreuze.
- ▶ Hinterer Hausteil: Wechselnde Ausstellungen durch den Verein „Freunde Angelika-Kauffmann-Museum“

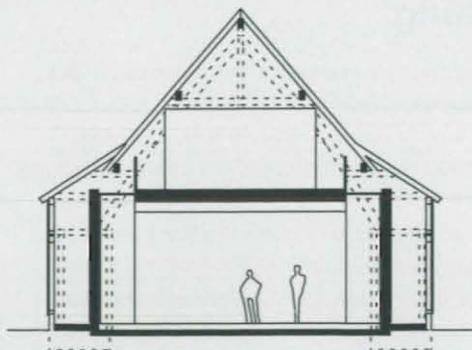
450 Jahre spüren

Museum Vor drei Jahren wurde das Angelika-Kauffmann-Museum in Schwarzenberg (Vbg) umgestaltet. In den alten Wirtschaftstrakt des historischen Kleberhauses von 1556 wurden Hightech-Museumsräume mit viel Holz aus heimischen Wäldern sensibel, natürlich und attraktiv implantiert. *Von Manuela Gatt*

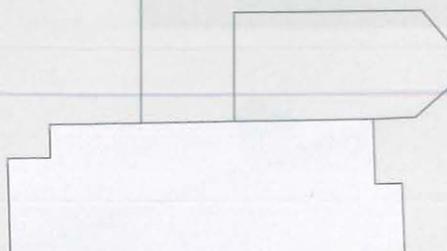
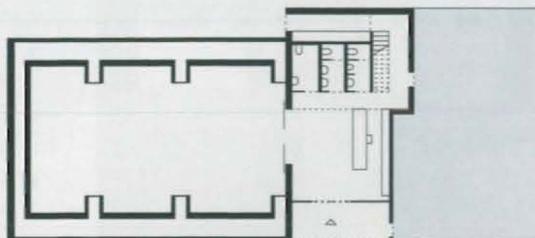
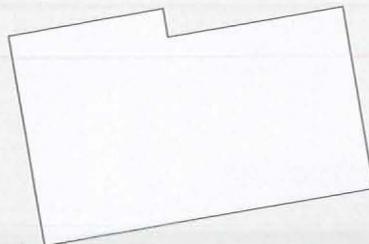
Am ansteigenden Hang westlich des Dorfkerns befinden sich zwei kleine Museen in einem historischen und sorgfältig gepflegten Wälderhaus. Anlässlich einer Ausstellung zum 200. Todestag der großartigen aus Schwarzenberg stammenden Künstlerin Angelika Kauffmann (1741–1807) wurde der gesamte hintere Hausteil umgebaut. Der ehemalige Wohnteil dient als Heimatmuseum und weist den typischen laubenartigen Vorraum auf, den die Bregenzerwälder „Schopf“ nennen. Er ist ungeheizt und wird mit von der Decke herunterklappbaren Läden oder Fenstern gegen Wind und Wetter geschützt. Im Foyer stehen sich nun Vergangenheit und Gegenwart gegenüber. Hier wird eine Zeitspanne von 450 Jahren erlebbar.

Gelungene Kombination aus Alt und Neu

„Der Umbau dieses denkmalgeschützten Altbaus erforderte von uns einen höchst sensiblen Umgang“, erzählt Helmuth Dietrich vom Architektenteam Dietrich | Untertrifaller. „Wir verwenden diesen Raumtypus aber generell sehr gerne.“ Das neue Angelika-Kauffmann Museum füllt den früheren Wirtschaftstrakt und wird über dessen Tenne betreten. Eine breite Schiebewand lässt sich beiseiteschieben und das Haus ist geöffnet. Das bis unters Dach hinaufreichende Foyer liegt hinter einer breiten Glaswand. Dagegen sind die Türen, der zu öffnende Teil, massiv in Holz gehalten und geschlossen. „Aus Gründen der Ökologie, Tradition und der Statik entschieden wir uns für Stahl und altes Holz von >



Das bis unters Dach hinaufreichende Foyer liegt hinter einer breiten Glaswand. Dagegen sind die Türen, der zu öffnende Teil, massiv in Holz gehalten und geschlossen.



> Handwerkern aus der Region. Die größte Herausforderung bei dem Projekt waren die Konstruktionsanschlüsse an die bestehenden Bauteile. Aber aufgrund der konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber, der Gemeinde Schwarzenberg, und den ausführenden Firmen, schafften wir es, einen harmonischen und sta-

Blockwand des Wohnteils, die unverkleidet blieb. Neue Träger sind zum Abfangen der Dachlasten erforderlich und bestehen zur Unterscheidung vom alten Zimmermannswerk aus Stahlprofilen. Der Boden, sägeraue Tannenbretter, begeht sich sanft wie ein Teppich. Er zieht sich in den Ausstellungssaal hinein, dessen Seitenwände in drei flache Nischen gegliedert sind, unterteilt von schmalen, verglasten Zwischenräumen, in denen die Stahlprofilböcke zu sehen sind, die die Dachlasten der alten Holzbinder abfangen. Hier wurde jedoch nicht ein „Haus im Haus“ gebaut – ein beliebtes Thema der Postmoderne. Vielmehr definieren die raumbildenden Elemente zwar den Ausstellungssaal, lassen aber trotzdem die Erinnerung an das schirmende, ehemalige Wirtschaftsgebäude zu, das mehr als die Hälfte des früheren Bauernhofs ausmacht.



„Der Umbau dieses denkmalgeschützten Altbaus erforderte von uns einen höchst sensiblen Umgang. Wir verwenden diesen Raumtypus aber generell sehr gerne.“

Helmut Dietrich, Architekt

tisch notwendigen Übergang zwischen Alt und Neu herzustellen. Die Kombination aus alter Bausubstanz und vielen regionalen Baustoffen erwies sich als ideal. Das kann man sehr schön z. B. an den Fußböden sowie den Wand- und Deckenverkleidungen sehen“, erklärt Dietrich.

Sägeraue Tannenbretter wie ein Teppich

Das frische Blassgelb des Weißtannenholzes von Wänden und Möbeln kontrastiert mit der altersdunklen

Verdientes Österreichisches Museumsgütesiegel

Für den Umbau des Museums erhielt das Team das Österreichische Museumsgütesiegel. Diese Auszeichnung wird vom Österreichischen Nationalkomitee des Internationalen Museumsrats (=ICOM) an Museen verliehen, die den strengen Auswahlkriterien entsprechen. Darunter fällt auch die Einhaltung strenger technischer Kriterien. Das Gütesiegel wird für fünf Jahre verliehen, dann findet eine erneute Überprüfung der Qualität statt. ▲



Daten & Fakten:

- ▲ **Standort:** Angelika-Kauffmann-Museum 6867 Schwarzenberg, Brand 34
- ▲ **Bauherr:** Gemeinde Schwarzenberg
- ▲ **Planung:** Dietrich | Untertrifaller Architekten, Dragaschnig, www.dietrich.untertrifaller.com
- ▲ **Projektleitung:** R. Grups, H. Greber
- ▲ **Holzbau:** G. Berchtold, 6867 Schwarzenberg, www.berchtoldholz.at
- ▲ **Baubeginn + Fertigstellung:** November 2006 – Mai 2007
- ▲ **Nutzfläche:** 300 m²
- ▲ **Baukosten:** 700.000 € Baukosten für 300 m² Nutzfläche (2.333 €/m² NFL)
- ▲ **Bauleitung:** Dragaschnig, Schwarzenberg
- ▲ **Statik:** Merz Kaufmann, Dornbirn

Der Eingangsbereich zeigt Struktur und Bauart des historischen Hauses. Die Einbauten und Ergänzungen aus unbehandeltem Tannenholz und anthrazitfarbenen Stahlträgern werden erst bei offenem Schiebetor erkennbar.



Roto Designo R8 mit U_w -Wert: 0,84 W/m²K

Weltweit die Nummer 1 im U_w -Wert bei Klapp-Schwingfenstern*

* mit werkseitig integriertem Wärmedämmblock